

Kemsthal-Bote

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: Vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nro. 109.

Donnerstag, den 20. Juli 1899.

60. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Oberamtliche Bekanntmachungen. Bekanntmachung,

betreffend die Aufnahme von jungen Leuten in die Unteroffiziersvorschulen und die Unteroffizierschulen.

I. Die Unteroffiziersvorschulen haben die Bestimmung, geeignete in der Zeit zwischen dem Verlassen der Schule nach beendeter Schulpflicht für ihren künftigen Beruf tüchtig werden. Bei militärischer Erziehung, wie dies nicht nur im Hinblick auf den militärischen Beruf, sondern zivildienst wünschenswert ist. — Daneben wird der körperlichen Entwicklung des Militärdienstes, besondere Aufmerksamkeit zugewendet.

Nach der in der Regel zwei Jahre dauernden Ausbildung gebildeten Unteroffizierschüler an Infanterie- und Artillerie-Truppenteile hierzu erworben haben, als Unteroffiziere.

Die Aufnahme in eine Unteroffiziersvorschule ist von folgenden Bedingungen abhängig:

Die Aufzunehmenden dürfen in der Regel nicht unter 15 aber nicht über 16 Jahre alt sein.

Sie müssen sich tadellos geführt haben, vollkommen gesund, im Verhältnis zu ihrem Alter kräftig gebaut, sowie frei von körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein, ein scharfes Auge, gutes Gehör und fehlerfreie, (nicht stotternde) Sprache haben.

Sie müssen leserlich und im allgemeinen richtig schreiben, Gedrucktes (in deutscher und lateinischer Druckschrift) ohne Anstoß lesen können und in den vier Grundrechnungsarten bewandert sein.

Bettnäßer, Bruchleibende und mit Fußschweiß behaftete junge Leute dürfen nicht aufgenommen werden.

Wer in eine Unteroffiziersvorschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich, nachdem er mindestens 14 $\frac{1}{2}$ Jahre alt geworden ist, begleitet von seinem Vater oder Vormund, persönlich bei dem für seinen Aufenthaltsort zuständigen Bezirkskommando vorzustellen und hierbei folgende Papiere vorzulegen:

- a) Ein Geburtszeugnis (Militärverordnungsblatt 1892 Seite 244 Nr. 192 bezw. Amtsblatt des Kgl. Ministeriums des Innern 1892 Seite 509),
- b) den Konfirmationsschein bezw. einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,
- c) ein Unbescholtenheitszeugnis der Polizei-Obrigkeit,
- d) etwa vorhandene Schulzeugnisse,
- e) eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erhebliche Belastung.

Insofern Stellen frei sind erfolgt die Einberufung in der Regel nach vollendetem 15. Lebensjahre in die Unteroffiziersvorschulen in Weßburg, Annaburg, Jülich und Wohlau im Oktober, in die Unteroffiziersvorschule in Neubreisach im April jeden Jahres durch Vermittlung der Bezirkskommandeure.

II. Die Unteroffizierschulen haben die Bestimmung, junge Leute, welche sich dem Militärstand widmen wollen, zu Unteroffizieren heranzubilden.

Der Aufenthalt in der Unteroffizierschule dauert in der Regel drei, bei besonderer Brauchbarkeit zwei Jahre, in welcher Zeit die jungen Leute gründliche militärische Ausbildung und solchen Unterricht erhalten, welcher sie befähigt, bei sonstiger Tüchtigkeit auch die bevorzugteren Stellen des Unteroffizierstandes (Feldwebel etc.), des Militärverwaltungsdienstes (Zahlmeister etc.) und des zivildienstes zu erlangen.

Der Unterricht umfaßt: Lesen, Schreiben und Rechnen, deutsche Sprache, Anfertigung aller Art von Dienstschreiben, militärische Rechnungsführung, Geschichte, Geographie, Stenographie, Hand- und Planzeichnen, sowie Gesang.

Die gymnastischen Übungen bestehen in Turnen, Bajonettfechten und Schwimmen.

Die Unteroffizierschüler gehören zu den Militärpersonen des Friedensstandes, sie stehen wie jeder andere Soldat unter den militärischen Gesetzen und haben beim Eintritt den Fahneideu zu leisten.

Der in die Unteroffizierschule Einzustellende muß mindestens 17 Jahre alt sein, darf aber das 20. Jahr noch nicht vollendet haben.

Der Einzustellende soll mindestens 154 cm groß, vollkommen gesund, frei von körperlichen Gebrechen, sowie wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein und die Brauchbarkeit für den Friedensdienst der Infanterie besitzen.

Der Einzustellende muß sich tadellos geführt haben, lateinische und deutsche Schrift mit einiger Sicherheit lesen und schreiben können und die ersten Grundlagen des Rechnens mit unbenannten Zahlen können.

Der Eintritt in eine Unteroffizierschule kann nur dann erfolgen, wenn sich der Freiwillige zuvor verpflichtet, nach erfolgter Ueberweisung aus der Unteroffizierschule an einen Truppenteil noch vier Jahre im aktiven Heer zu dienen.

Der Einberufene muß mit ausreichendem Schuhzeug, zwei Hemden und mit 6 Mark zur Beschaffung des erforderlichen Putzzeuges versehen sein. Im Uebrigen ist die Ausbildung kostenfrei; die Unteroffizierschüler werden bekleidet und versorgt wie jeder Soldat des aktiven Heeres.

Wer in eine Unteroffizierschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich bei dem Bezirkskommandeur seines Aufenthaltsortes unter Vorzeigung eines von dem Zivil-Vorsitzenden der Ersatzkommission seines Aushebungsbezirks ausgestellten Meldescheins und einer amtlichen Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung, persönlich zu melden.

Die Einstellung von Freiwilligen in die Unteroffizierschulen findet alljährlich zweimal statt, und zwar bei den Unteroffizierschulen in Diebrich und Marlenwerder im Monat Oktober, bei der Unteroffizierschule in Ettingen im Monat April.

Die Ortsvorsteher wollen für geeignete weitere Bekanntgabe und entsprechende Belehrung der jungen Leute, welche in eine der vorgenannten Schulen einzutreten wünschen, Sorge tragen.

Waiblingen, den 17. Juli 1899.

A. Oberamt:
Vertsch.

Im Gehört des Friedrich Mansberger in Neckarrens ist die Geflügelcholera ausgebrochen.

Waiblingen, 17. Juli 1899.

A. Oberamt:
Dr. Michel, Amtm.

Marktberechtigungsgeſuch.

Die Gemeinde **Welzheim** ſucht um die Erlaubnis nach, die biſher dort am 27. und 28. Oktober ſieben Jahreſtattfindenden Vieh- und Krämermärkte an einem Tage und zwar am 28. Oktober und, falls dieſer Tag auf einen Sonntag fallen ſollte, an dem darauffolgenden Montag erſtmals im Jahre 1901 abzuhalten.

Deſ Weiteren bittet die genannte Gemeinde um die Genehmigung zu einem weiteren Viehmarkt, der am 2. Februar (Viehwehfeiertag) jeden Jahreſtattfinden und, wenn dieſer auf einen Sonntag fallen ſollte, am darauffolgenden Montag abgehalten würde.

Dieſ wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen gegen dieſes Geſuch innerhalb 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzubringen ſind.

Den 15. Juli 1899.

R. Oberamt:
Waiblingen.

Bauarbeiten auf Station Enderſbach.

Die Arbeiten zur Ueberdachung der Verladerrampe am Güterschuppen im Betrage von 1100 Mk., worunter Zimmerarbeit mit 500 Mk. und Schieferbedeckung mit 390 Mk. werden hiemit zur Bewerbung auſgeſchrieben.

Pläne und Voranſchlag können bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden.

Viehhaber für die einzelnen Arbeiten wollen ihre Angebote ſchriftlich, verſiegelt, den Abſtreich in Prozenten der Ueberſchlagspreiſe auſgebrückt, ſpäteſtens biſ

Mittwoch, den 26. Juli Vorm. 1/9 Uhr

portofrei hier einreichen.

Schorndorf, den 18. Juli 1899.

R. Eiſenb.-Betriebs-Bauamt:

Vergnügungsverein „Gemütlichkeit“.

Sonntag, den 30. Juli

Ausflug

nach **Wilhelmsglück, Hall**. Abgang mit Zug 6 Uhr 03 Min. früh. Ankunft in Wilhelmsglück 8.17 **Befichtigung des Salzbergwerkes**, von dort zu Fuß nach Hall, daſelbſt Mittaggeſſen und **Befichtigung der Stadt**.

Hiezu ſind ſämtliche Mitglieder mit ihren Angehörigen, ſowie Freunde und Gönner deſ Vereins freundlich eingeladen.

Anmeldungen zur Löſung der Fahrarten à 2,40 Mk. und für daſ Mittaggeſſen nehmen entgegen **Wilh. Meerboth, Fr. Lachenmaier und Friedr. Hänſler, Traube**.

Schluß der Anmeldung Donnerstag den 27. Juli.
Der Auſchuß.

Waiblingen.

Bergebung deſ Schulweiſſens.

Daſ Weiſſen ſämtlicher Schullokale ſammt Zubehörden wird am kommenden

Montag den 24. Juli
vormittags 11 Uhr

auf dem Rathauſe im öffentlichen Abſtreich vergeben.

Den 18. Juli 1899.

Stadtpflege:
Pfänder.

Abbitte.

Ich Unterzeichneter nehme hiemit die Beſichtigung wegen eineſ Baumes gegen **Johannes Kuhle**, Bauer hier als unwahr zurück, indem ich mich getäuſcht habe und leiſte hiemit öffentliche Abbitte.

Beinſtein, den 15. Juli 1899.

Christian Föhnhäuſer,
Geſehen
Schultheißenamt:
Merz.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Unterzeichneter empfiehlt zum Anſetzen:

Guten Zwelfſchgenbranntwein	daſ Liter	1 Mk. 20 Pfg.
„ Cröſter	„ „ „	1 Mk. —
„ Frucht	„ „ „	70 Pfg.

Achtungsvoll

Gottlob Lang a. d. Steig.

Kreisturnfeſt Cannſtatt.

Den geehrten Vereinen und Beſuchern deſ Feſteſ empfehle meine

Wirtſchaft

auf dem Feſtplatz neben

Muſikpavillon ſowie

Hallſtraße 28 Neckarvorſtadt,

„gute Speiſen und Getränke.“

Achtungsvoll zeichnet

Wilh. Bregler.

Waiblingen, den 18. Juli 1899.

Trauer-Anzeige.



Verwandten und Bekannten teilen wir die Nachricht mit, daß unſer lieber Vater, Großvater, Schwiegervater und Schwager

Georg Ad. Unger,

früher Meſſner,

heute früh 1 Uhr nach längerem Leiden im Alter von 78 1/2 Jahreſen ſanft entſchlafen iſt.

Beerdigung Donnerstag Nachmittag 1/4 4 Uhr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wir bitten, dieſ ſtatt jeder beſonderen Mitteilung entgegenzunehmen.

Waiblingen.

Dankſagung.

Für die vielen Beweiſe herzlicher Liebe und Teilnahme während dem Krankenlager und Hinfcheiden unſerer innigſt geliebten Tochter, Schweſter und Schwägerin

Emilie Blasenbrey,

für die überauſ reichen Blumenspenden und zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruheſtätte, beſonders für den ſchönen Geſang ihrer Alterſgenoffen, ſowie für die erquickenden Worte deſ H. Dekan während ihrem Krankenlager ſagen auf dieſem Wege ihren innigſten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

Wilhelm Blasenbrey
mit Familie.

**Einmachtopfe,
Einmachgläser,
Flaschen,
Likörkolben**
empfehlen billigst
E. Villingen-Zeller.

Waiblingen.
Neu eingetroffen empfehle ich
sämtliche
Lacke & Creme
in gelb, Orange und schwarz
sowie
Wichse und Lederfett.
zur Erneuerung und Erhaltung der
Schuhen.
Achtungsvoll
Karl Lauer
Waiblingen.

Eier! Eier!
20 St. frische Suppen Eier — 80 Pfg.
20 St. beste Hoftafel Eier — 95 "
20 St. schönste Ital. Eier 1.15 "
1 Pfd. feinste Süßbutter 1.12 "
1 Pfd. bestes Schweineschmalz 42 "
bei 5 Pfd. 40 n. bei 10 Pfd. 38 Pfd. pr. Pfd.
Neue Kartoffeln und Zwiebeln
zum billigsten Tagespreise empfiehlt
Karl Klent.

Waiblingen.
Himbeer
rote und gelbe
sind zu haben bei
Rud. Ober.

Feinen, fetten
Limburgerkäse
ca. 1 1/2 Pfd. wiegende Waibchen zu 50
Pfg. empfiehlt
Gottlob Weiss.

Früch eingetroffen:
KREUZSTERN
SUPPEN 10 Pfg.
für 1/2 Liter vorzüglicher Suppe.
E. Villingen-Zeller.

Waiblingen.
Empfehle mich zum Anfertigen von
Kränzen & Bouquets
E. Münz.

Gerolsteiner Sprudel
Marke
Roter Stern
Haupt-Niederlage:
fr. Käfer, Waiblingen.

Christian Pfeleiderer's
Betten
sind die besten.

Waiblingen.
Hammelfleisch
pro Pfund 50 Pfg. ist
jeden Tag zu haben bei
G. Hölder zur Traube.

Waiblingen.
Früchgebrannten weißen
und schwarzen
Kalk
empfehlen
F. & G. Pfander

Waiblingen.
1000 Mark
hat gegen gefehl. Sicher-
heit auf Jakob zum aus-
leihen.
Wer? sagt die Redaktion.

Toilette-Abfall-Seife
per Pfund 60 Pfg.
Glycerin-Transp. Seife
per Pfund 70 Pfg.
in vorzüglicher Qualität empfiehlt:
Theodor Daiber, Friseur.

Waiblingen.
Zu vermieten.
Eine sommerlich freundliche Wohn-
ung mit 2 Zimmern, Küche, Keller
und Gartenanteil und Bahnhofsamer
auf Jakob ober später.
G. Pfander, Bahnhofstraße.

Waiblingen.
Ein jüngeres
Laufmädchen
wird gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Wittenfeld.
Die Unterzeichnete verpachtet ihre
hier stehende große
Schmiedwerkstätte
mit oder ohne Handwerkszeug. Diese
Werkstätte mit Wohnung würde sich
auch für einen Schlosser oder
Mechaniker eignen. Stiebhaber
können sofort einen Vertrag ab-
schließen. Die Eigentümerin
Gotlob Känerle, Schmieds Witwe.

[Eisenbahnsache.] Zur Bewältigung des auch im heurigen
Herbste zu erwartenden starken Verkehrs werden von der Eisenbahnver-
waltung umfassende Vorkehrungen getroffen. Wegen der aus Anlaß
der Kaisermanöver stattfindenden Militärtransporte ist ein außerge-
wöhnlich starker Bedarf von Güterwagen schon im Sept. in Aussicht zu
nehmen. Die Bestrebungen der Eisenbahnverwaltung nach thunlichst un-
gestörter und rascher Abwicklung des Verkehrs werden aber wesentlich
gefördert, wenn die Empfänger und Versender von Rohmaterialien, ins-
besondere von Kohlen und Holz, die Ausföhrung dieser Transporte in
früherer Zeit, als erst in den Herbstmonaten veranlassen. Im allge-
meinen Verkehrsinteresse wird sodann den Versendern und Empfängern
von Wagenladungsgütern empfohlen, Vorbereitungen zu treffen, daß sie
die Beladung und die Entlastung der Güterwagen im Herbst in kürzerer
Zeit als sonst bewerkstelligen können, damit von einer Kürzung der Lade-
fristen abgesehen werden kann.

— Freifahrtsscheine für Bahnbedienstete. Die R.
Generaldirektion der Staatsbahnen hat in einem Erlaß bekanntge-
geben, daß jeder Arbeiter und Bedienstete, der wenigstens 3 Jahre bei
der Eisenbahn beschäftigt war und sich während dieser Zeit gut geführt
hat, Anspruch auf zwei Freifahrtsscheine zur Benutzung der Württ. Staats-
bahnen habe; außerdem werde solchen Arbeitern in Krankheitsfällen
freie Eisenbahnfahrt zu einem Arzte oder nach einem Kurort gewährt.

Württemberg.

Waiblingen, 15. Juli. In der Gemeinde Hegnach ist durch
den unermüdblichen Eifer des dortigen Deconomen und Ortsvorstehers
Kasper seit Jahren die Dreifelderwirtschaft abgeschafft und der sog.
Fruchtwechselbau eingeföhrt worden. Dies wurde dadurch ermöglicht,
daß die Einwohner in rühmlicher Einigkeit die Schleifwege offen lassen
und mit einander verbinden. Diese Neuerung ist für die Landwirtschaft
von ungemein großer Bedeutung: bezeugen uns doch die Hegnacher, daß
ihr Palmfruchtsergeugnis größer sei als früher, obwohl sie statt 2/3 ihrer
Acker nur noch kaum die Hälfte mit Palmfrüchten anblümen und daß
der Flughafer, der früher die Sommerfrucht förmlich ersäete, mit
anderem Unkraut so gut wie verschwunden sei. Welcher Wert diesem
Fruchtwechselbau in den Kreisen deutscher Landwirte beigelegt wird, be-
weisen Versammlungen von Landwirten in Eisenach und Cannstatt, wo
der Betrieb des Schultheißen Kasper und der Einwohner Hegnachs
als Musterwirtschaft bezeichnet und zur Nachahmung aufgefordert worden
ist. Die strebsamen Hegnacher werden denn auch fortgesetzt mit Besuchern
beehrt. So besichtigten gestern die landw. Vereine von Konstanz und
Radolfzell in großer Zahl die Markung Hegnach. Dieselben wurden
am Bahnhof von O. A. Mann Dr. Bertsch und dem Vorstand des
landw. Bezirksvereins Fabrikant Dettinger begrüßt. Landwirtschafts-
Inspr. Dr. Wacker in Leonberg wurde seitens der Zentralstelle f. d.
Landw. als Begleiter beigegeben. Die Besucher, zu denen auch Kreis-
vertreter und Landtagsabg. Müller von Engen zählte, sprachen sich
sehr befriedigt über das Gesehene aus und insbesondere die Vorstände
Baron de Wille, Konstanz und Gutsverwalter Nieß-Mainau waren

es, welche ihre Mitglieder auf Grund der klar vor Augen liegenden
Thatsachen auf die Nützlichkeit und Notwendigkeit der Aenderung im
Feldbau und die dadurch erzielte ganz erhebliche Ertragssteigerung hin-
wiesen. Ueberraschend war für die Besucher, zu denen sich auch etwa
20 Weingärtner von Kleinheppach gesellten, daß die Felder frei von
Unkraut sind. Nach dem Rundgang versammelten sich die Teilnehmer
im Ablersaal in Waiblingen.

Stuttgart, 16. Juli. Wohl 500 ehemalige württ. Jäger waren
heute hier zusammengelommen, um das 40jährige Jubiläum des 2.
Jägerbataillons zu feiern. Der Königsbausaal war mit den Büsten
der Könige Wilhelm I., Karl und Wilhelm II. geschmückt. Um 3 Uhr
erschien General v. Rndrzer, welcher das Bat. im Kriege 1870/71 ge-
führt. Generalmajor v. Cammerer feierte den Jubilar, der in den
nächsten Tagen 80 Jahre alt wird, worauf derselbe mit sonorer Stimme
danke und die zahlreiche Detellung an dem Feste als den schönsten
Beweis für den guten Geist, der stets bei den Jägern geherrscht, be-
zeichnete. Sein Hoch, das begeistert aufgenommen wurde, galt dem 2.
Bat. Sodann wurde dem Jubilar eine künstlerisch ausgestattete Adresse
überreicht. Oberstleutn. v. Berger weihte den gefallenen Kameraden
ein stilles Glas. Das Königspaar sandte dem General v. Rndrzer ein
Glückwunschtelegramm und S. M. der König ließ ihm als Festange-
binde seine Büste in Bronze übermitteln. Auch von der Herzogin von
Wera war aus Marienbad ein Telegramm eingegangen. — Aus
Gmündem kommt die Nachricht, daß sich Herzog Robert, der Bruder
des Herzogs Albrecht, mit der Erzherzogin Elisabeth, der Tochter des
† Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, verloben werde. Die junge
Dame wird im Herbst 16 Jahre alt, Herzog Robert zählt 26 Jahre.
— Die neuliche Anwesenheit des Bankiers Bleichröder in Stuttgart
wird mit der Umwandlung des Hotel Marquart in eine Aktiengesellschaft
in Verbindung gebracht.

— Aus Anlaß des vom 22. bis 24. Juli d. J. in Cannstatt
stattfindenden 34. Kreisturnfestes ist für die an diesem Fest teil-
nehmenden Turnvereinsmitglieder eine Fahrpreisermäßigung in der
Weise gewährt worden, daß zur Fahrt nach Cannstatt und zurück in
III. Wagenklasse auf den württ. Stationen gewöhnliche (einfache) Per-
sonenzugsfahrkarten — mit dem Rückfahrstempel versehen — am 22.,
23 und 24. Juli d. J. verabsolgt werden. Ausgeschlossen von dieser
Einräumung bleiben diejenigen Stationen, die weniger als 20 km von
Cannstatt entfernt sind, somit alle Fahrkarten III. Kl. deren Preis weniger
als 70 Pfg. beträgt. Für die Rückfahrt sind die hienach auszugebenden
einfachen Fahrkarten innerhalb 10 Tagen gültig. Voraussetzung ist da-
bei, daß die Turnvereinsmitglieder durch Festkarten oder Turnvereinsabzeichen
bei der Fahrkartenlösung und dem Fahrpersonal gegenüber sich aus-
weisen. Die Fahrkarten gelten sowohl für die gewöhnl. Personenzüge,
als auch für Sonderzüge, die für einzelne Strecken aus Anlaß des
Kreisturnfestes eingelegt und besonders bekannt gemacht werden. Schnell-
züge können nur gegen Zukauf der allgemein vorgeschriebenen Zuschlag-
oder Ergänzungskarten benutzt werden; ausgeschlossen bleiben jedoch die
Schnellzüge Nr. 74, 79, 18, 20, 23, 25, 30, 32, 145, 146 deren Be-
nützung nur zur vollen Schnellzugstare gestattet ist. Die gleiche Fahr-

preisermäßigung gilt auch für den ab württ. Stationen über die Strecke Pforzheim-Mühlacker sich bewegenden Durchgangsverkehr, sowie für den Verkehr von den Stationen der Grmslhalbahn.

Cannstatt, 16. Juli. Der Bau der neuen Kirche an der Waiblingerstraße ist so weit gefördert, daß mit dem Ausschlagen des Dachstuhles in nächster Zeit begonnen werden kann. Die Gesamtkosten für den Bau sollen sich nach der letzten Berechnung auf 340,000 Mark belaufen. Der Guß der drei für die neue Kirche bestimmten Glocken wird der Firma G. Kurz in Stuttgart übertragen. Das Geläute soll den H dur-Accord erhalten.

Cannstatt, 17. Juli. Der ev. Verein gründete in der Brunnenstraße im städt. Lagerhaus ein Kaffeehaus, das am Samstag Nachm. durch den Ausschluß des Vereins und Mitglieder der bürgerl. Kollegien besichtigt und heute früh dem allgemeinen Verkehr eröffnet wurde. Diese Einrichtung wird hier mit großer Freude aufgenommen, es wird hierdurch einem längst bestehenden Bedürfnis abgeholfen.

Echterdingen, 15. Juli. Heute Nachm. 1 Uhr verletzte sich der led. Friedr. Grob, der einzige Sohn und Stütze einer betagten Wittwe, durch einen Schuß, bei dem der Lauf des Gewehrs in Folge zu starker und hohler Ladung in Stücke riß, die linke Hand derart, daß dieselbe noch im Laufe des Nachm. im Ludwigshospital in Stuttgart über dem Handgelenk abgenommen werden mußte.

Waiblingen a. d. F., 17. Juli. (Besitzwechsel.) Die Stadtpflege Eplingen besaß eine Scheuer in der Nähe der beiden Großbrauereien von Leicht und Widmayer im Neßgehalt von 120 qm, die vorige Woche im Aufstreich verkauft wurde. Dabei wurde die Scheuer von den beiden Bierbrauereibesitzern bis zu der enormen Summe von 35 000 Mk. hinausgesteigert, um welche sie der Leicht'schen Brauerei verblieb. Das macht inkl. Einschreibgebühr nahezu 300 Mk. für den Quadratmeter, ein Preis, der selbst in bester Lage Stuttgarts zu den größten Seltenheiten gehören dürfte.

Tübingen, 12. Juli. Gestern abend passierte ein mächtiges Schwarzwälder Holzfloß, wohl eines der letzten, die Musenstadt. Die Begrüßung durch die Studentenschaft war stürmischer als je. Von den Korpshäusern her fielen selbst Blechinstrumente in den wilden Chorus ein. Demnächst geht, wie bekannt, die Holzflößerei auf dem Neckar vollends ein.

Tübingen, 17. Juli. (Ein Ausgleich.) Das hiesige Polizeiamt erhielt kürzlich die Weisung, alle Polizeistrafen, die über Studenten verhängt werden, zur Anzeige zu bringen, damit sie in die Militärpapiere eingetragen werden. Ein von den Universitätsbehörden unterstütztes Gesuch der Studentenschaft um Nüchternmachung der Maßregel wurde vom Kriegsministerium abschlägig beschieden im Interesse einer gleichmäßigen Behandlung aller Militärpflichtigen.

Mödingen, 16. Juli. Unabsehbares Unglück drohte dem 9 Uhr 48 abends in Gchingen abfahrenden letzten Zug am Donnerstag abend zwischen Bob. lshausen und Bessen. Am Freitag früh fand nämlich der die Linie kontrollierende Bahnwärter, daß das Geleise eine größere Strecke weit stark beschädigt war. Die Schienen waren wie Schlangenslinien gebogen und die Schwellen nach beiden Seiten hin verschoben, so daß es als ein großes Wunder bezeichnet werden muß, daß der Zug nicht entgleiste. Anfangs vermutete man, der Blitz habe während des Gewitters am Donnerstag abend in das Geleise geschlagen. Nach der stattgehabten Untersuchung soll festgestellt worden sein, daß die Zerstörung des Geleises durch zu schnelles Fahren entstanden sei. Näheres über den Fall bleibt abzuwarten.

Tuttlingen, 16. Juli. (Ertrunken.) Am Freitag abends spät ging die 23 Jahre alte ledige Fabrikarbeiterin Marie Bleher mit ihrem Liebhaber am Ufer der Donau entlang spazieren. Plötzlich entfernte sie sich von ihrem Begleiter und stürzte sich in den Fluß, in dem sie, um Hilfe rufend, untersank und ertrank. Der Leichnam wurde noch während der Nacht geborgen.

Friedrichshafen, 16. Juli. Der Dekonom Karl Klingler von hier wurde gestern Abend auf der Straße von Manzell nach Friedrichshafen von 3 hier beschäftigten Schlossergesellen überfallen und durch Messerstiche so schwer verwundet, daß sein Leben in Gefahr steht. Die Messerhelden sind festgenommen.

Ravensburg, 16. Juli. In Bangquanz, O. A. Wangen, gerieten die beiden Bauernsöhne Karl und Adolf Maier wegen der Frage, welcher von ihnen auf dem Felde Grünfutter holen müsse, in Streit, in dessen Verlauf der 23 J. a. Karl Maier seinen 29 J. a. Bruder mittelst eines Dolchmessers niederschlug. Der Thäter wurde festgenommen und in das Amtsgericht Wangen eingeliefert.

Geislingen a. St., 15. Juli. (Zur Landtagswahl.) Seitens der Volkspartei wurde die Landtagskandidatur dem Redakteur und Mitbesitzer des „Hohenstaufen“ in Göppingen, Jllig, einem früheren Volksschullehrer, gebürtig aus Michelbach bei Dohringen, angetragen. Derselbe hat angenommen. Es sind nun die Kandidaten der Volkspartei, des Zentrums und der Deutschen Partei, der sich der Bund der Landwirte anschließt, nominiert.

Gewitter, Blitzfälle.

Waiblingen, 19. Juli. Gestern Nacht nach 9 Uhr entlud sich hier und in der Umgegend ein schweres Gewitter. Ein Blitzstrahl traf die Scheuer des Hrn. Krauß zur Krone in Winnenden und zündete, welche bis auf den Grund (samt circa 400 Ctr. Heu) niederbrannte.

Zu Schmiden fuhr am 17. Juli nachm. ein Blitzstrahl in das Haus der Wittwe Sigt, der die Decke und den Ofen zertrümmerte,

glücklicherweise ohne zu zünden. — An der Straße von Waiblingen nach Schmiden sind 2 Telegrafenslangen vom Blitze gespalten worden.

Deffingen, 17. Juli. Heute mittag zwischen 1/1—2 Uhr zog ein heftiges Gewitter unter starken elektrischen Entladungen über unsere Gegend und unsern Ort und kam dasselbe von S.—SO.—O. und zog nach N.—NW.—W. Während desselben traf ein Blitzstrahl die Scheune des Wäders und Wirts Köberle und zündete. Die Scheuer brannte ganz, das Wohngebäude zum Teil ab. Die Tochter des Hrn. Köberle wurde infolge des Schreckens betäubt vom Blitze getragen und in die nahegelegene Kirche verbracht. Im übrigen ging das tobende Wetter ohne weiteren Schaden vorüber.

Zu Wengen bei Untergröningen wurde am 17. Juli nachm. ein 16jähriges Mädchen vom Blitze erschlagen.

In Baisingen schlug der Blitz am 17. Juli in die Doppelscheuer des Bauern Bernhard, infolgedessen sie abbrannte.

In Eutingen schlug der Blitz in die freistehende Scheuer des Sägmüllers Kühler und zündete. Dieselbe brannte vollständig ab, es verbrannten auch 7 Schweine.

In Bondorf D. A. Herrenberg schlug der Blitz am 16. Juli in eine mit Heu angefüllte Feldscheuer, welche bis auf den Grund niederbrannte.

Münsingen, 17. Juli. Heute Mittag 1 Uhr zogen 2 Gewitter von Osten und von Westen über unsere Stadt. Heftiger Regen und dichter Hagel, zum Glück nur stark erbsengroß, fielen über unsere reich gesegneten Felder, so daß wir in 34 Min. einen Niederschlag von 18 l pro qm messen konnten. Starker Nordwind trieb die Gewitter nach Süden dem Donautal zu. Trotz des dichten Hagels scheint der Schaden an den Feldfrüchten nicht bedeutend zu sein. — Gestern war hier wieder reges Leben in der Stadt durch die Soldaten vom Truppenübungsplatz und die vielen Besuche von Seiten ihrer Angehörigen. Heute stehen Italiener in den Straßen herum und warten auf Arbeitsgelegenheit, die ihnen durch den Bahnbau Münsingen-Schelllingen geboten wird. Das Los Münsingen-Mehrstetten ist an Alfordanten vergeben und wird sofort in Angriff genommen.

Siengen a. Br., 15. Juli. Gestern Nachm. zwischen 2 und 3 Uhr zog ein überaus schweres Gewitter über die Markungen Nattheim und Fleinheim nieder. Blitz auf Blitz folgte und fürchterliche Donnerschläge erschütterten die Luft. Mit unglaublicher Schnelligkeit entleerten sich die graugelben Wolken, prasselnd fielen die Hagelkörner in Größe von Taubeneiern und vernichteten nach vorläufiger Schätzung 1/4 der Feldfrüchte. Die Gartengewächse sind fast sämtlich zerstört. Zu bedauern ist, daß nur wenige der Besitzer versichert sind. — Ende der 70er Jahre wurde in unserem Brenzflusse der reiche Bestand an Krebsen durch eine plötzlich auftretende verheerende Seuche, die sog. Krebspest, gänzlich vernichtet, und es war bis vor kurzem keine Spur mehr von den Tieren zu entdecken. Nun sind aber gestern in der Brenz ziemlich große, bis zu 14 cm lange Exemplare gefangen worden, was zu der Hoffnung berechtigt, daß sich unsere Brenz wieder mit Krebsen bevölkert.

Berlin, 17. Juli. Bei dem gestern über Berlin niedergegangenen schweren Gewitter wurden fünf Personen vom Blitze getroffen und einer von diesen getötet, die andern wurden betäubt oder gelähmt.

Wien, 18. Juli. Bei den heftigen Gewittern am Sonntag Nachmittag schlug der Blitz in drei Häuser ein, die teilweise niederbrannten. In Langenklern wurde der Gemeindevorsteher, in Kirchbach ein unter einem Baum Schutz suchender Mann vom Blitze erschlagen. In Preßburg erschlug der Blitz in einer Badekabine den Sohn eines Gutsadministrators. In Stranzendorf schlug der Blitz in den Kirchturm, der zum Teil niederbrannte; die Kirche wurde gerettet. In Nyireghhaza brannte eine Kunstmühle nieder.

Wien, 18. Juli. Aus dem Orientexpresszug stürzte bei Simmering ein Dienstmädchen mit dem ihrer Obhut anvertrauten einjährigen Töchterlein einer Bahnarztgattin aus Serajewo, die auf der Rückreise aus Interlaken war. Der Zug hielt sofort. Das Kind fand man tot, während das Dienstmädchen leicht verletzt war.

Warschau, 17. Juli. In Nikolajewskaja wurden durch einen furchtbaren Orkan 205 Wohnhäuser zertrümmert. 16 Personen wurden getötet, 33 verletzt.

Chicago, 14. Juli. (Eine sehr aufregende Scene) spielte sich kürzlich im Zoologischen Garten ab. Ein halbwüchsiger Mensch machte sich den schlechten Spaß, seine brennende Zigarette in der Löwenkäfig zu werfen. Unglücklicherweise fiel dies corpus delicti einem der Tiere gerade auf die Nähnähe, die nun im Nu in Flammen stand. Halb wahnstinnig vor Angst und Schrecken ließ der Löwe ein marklerschütterndes Gebrüll ertönen, während seine erregten Gefährten alles thaten, um das furchtbare Getöse zu vermehren. Von einer furchtbaren Panik ergriffen, floh das Publikum und socht wie toll mit Stöcken und Schirmen um sich, jedoch nur mit dem bedauerlichen Resultate, daß 25 Personen zur Erde geworfen und unter die Füße getreten wurden. Den herbelgeeilten Wärtern gelang es mit Hilfe einiger Schläuche Wassers, die brennende Nähnähe zu löschen.

New-York, 17. Juli. Ein großer Streit ist auf fast sämtlichen Straßenbahnlinien Brooklyns ausgebrochen. 1400 Mann Polizei sind von New-York nach Brooklyn zum Schutz der Bahnen kommandiert worden. Der Betrieb ist nur stellenweise aufgenommen. Es haben zahlreiche Ruhestörungen stattgefunden, aber keine ernsterer Natur. Etwa hundert Verhaftungen sind vorgenommen worden. Es wird ein Generalstreik auf den New Yorker Straßenbahnen befürchtet.